Stadtratsfraktion Nürnberg

Rathausplatz 2
90317 Nürnberg
Telefon: 0911 231 5091
Telefax: 0911 231 2930
e-Mail: gruene@stadt.nuernberg.de
Internet: www.gruene-stadtratsfraktion.nuernberg.de
Bus: Linie 36, 46, 47 (Rathaus)
U-Bahn: Linie 1, 11 (Lorenzkirche)

Fax ✓

BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN Rathausplatz 2 90317 Nürnberg

Herrn Oberbürgermeister
Dr. Ulrich Maly
Rathaus

90317 Nürnberg

STR 10.05.2006

OBERBÜRGERMEISTER
19. APR. 2006 / ..... Nr. .....

II	1 Zur Kts.	3 Zur Stellungnahme
	2 z.Vfg.	4 Antwort vor Absendung vorlegen
		5 Antwort zur Unterschrift vorlegen

Kopie: N-ERGIE

18.04.2006

N-ERGIE muss in die Zukunft denken!

Antrag zur Stadtratssitzung am 10.05.2006

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

der Energieversorger N-ERGIE plant, die Eigenproduktion von Strom auszubauen. Die N-ERGIE folgt damit einem bundesweiten Trend der Stadtwerke, um bestehende Abhängigkeiten von Vorlieferanten zu vermindern - was grundsätzlich zu begrüßen ist.

Nach allem, was bisher bekannt geworden ist, will die N-ERGIE insgesamt mehr als 300 Mio. Euro investieren. Die N-ERGIE will sich am Neubau eines Steinkohlekraftwerks in Mehrum bei Hannover und am Neubau eines Gas- und Dampfkraftwerks durch E.on in Irsching bei Ingolstadt beteiligen sowie selbst ein Erdgaskraftwerks in Dettelbach bei Kitzingen errichten.

Wir kritisieren, dass die N-ERGIE immense Investitionen in klimaschädliche Steinkohle tätigt und sich von importiertem Erdgas, dessen Endlichkeit abzusehen ist, abhängig macht.

Andere Stadtwerke gehen längst neue Wege. Einige positive Beispiele:

- Die Stadt Sulzbach-Rosenberg baut gemeinsam mit dem Ökostromversorger „LichtBlick" ein Holz-Heizkraftwerk für 14 Mio. Euro, bei dem die Wärme in das Fernwärmenetz eingespeist und Strom für 12.000 Haushalte produziert wird.

- Die Stadtwerke Leipzig wollen sich mit erneuerbaren Energien neue Geschäftsfelder erschließen. Dazu haben sie für 53 Mio. Euro ein Holz-Heizkraftwerk in Nordthüringen errichtet, mit dem 60.000 Haushalte mit Strom versorgt werden können. Weiter bauen die Stadtwerke eine Anlage, in der aus Getreide der Biokraftstoff Ethanol erzeugt wird.

- Die Stadtwerke Baden-Baden haben ein Biomasse-Heizkraftwerk errichtet, in dem eine neue Verbrennungstechnik eingesetzt wird, die sich auch für feuchte Biomasse eignet.

- Die Stadtwerke Aachen planen eine Biogasanlage für 9,5 Mio. Euro in Kerpen, in der anders

100 % Recycling-Papier

als bei herkömmlichen Vergärungsanlagen das Biogas so aufbereitet wird, dass es ins Erdgasnetz eingespeist werden kann.

- Die Stadtwerke Schwäbisch Hall setzen auf dezentrale Energieerzeugung mittels Kraftwärmekopplungsanlagen. Zusammen mit EUROSOLAR veranstalten sie am 8./9. Juni 2006 die Konferenz „Stadtwerke mit Erneuerbaren Energien" in Schwäbisch Hall.

Der Bayerische Landwirtschafts- und Forstminister Josef Miller unternahm im Februar 2006 in Mittelfranken eine Werbetour für Holz als günstige und umweltfreundliche Energiequelle. Miller besuchte das Hackschnitzel-Heizkraftwerk am Erlanger Bezirksklinikum. Bezirkstagspräsident Bartsch forderte dabei alle Kommunen auf, künftig in Hackschnitzel-Heizwerke zu investieren und damit neue Wege der Wertschöpfung in der Region zu beschreiten.

An der N-ERGIE kritisieren wir, dass sie ihre Pläne hinter verschlossenen Türen und ohne Beteiligung des Stadtrats vorantreibt. Völlig ungeklärt ist, wie die N-ERGIE Investitionen dieser Größenordnung finanzieren will und welche Auswirkungen sich auf den städtischen Haushalt ergeben. Bereits jetzt weist die Mittelfristige Erfolgsplanung der N-ERGIE ab dem Jahr 2007 ein sinkendes Betriebsergebnis aus, das zur Folge hat, dass die heute rund 60 Mio. Euro betragende Abführung an die Städtische Werke GmbH auf 42 Mio. Euro fallen wird.

Wir erwarten, dass die N-ERGIE in die Zukunft denkt und stellen deshalb zur Behandlung im Stadtrat am 11. Mai 2006 folgenden Antrag:

1. Die N-ERGIE informiert über ihre Pläne zum Ausbau der Eigenstromerzeugung, wie sie diese finanzieren will und welche Auswirkungen sich auf den städtischen Haushalt ergeben.

2. Der Stadtrat fordert die N-ERGIE auf, die Pläne zur Investition in Kohle und Erdgas aufzugeben.

3. Der Stadtrat fordert von der N-ERGIE, gemeinsam eine Strategie einer zukunftsfähigen, klimafreundlichen und von Energieimporten unabhängigen Energieversorgung zu entwickeln. Erneuerbare Energien, dezentrale Strukturen und Dienstleistungen zum sparsamen Umgang mit Energie (z. B. Contracting-Modelle) sollen dabei den Schwerpunkt bilden. Auf diese Weise kann die N-ERGIE auch ihr Ökostromprodukt „FrankenNatur" aus seiner Alibifunktion befreien und zu einer Marke ausbauen.

4. Die Stadt Nürnberg und die N-ERGIE arbeiten mit dem Verein EnergieRegion Nürnberg daran, dass sich die Metropolregion Nürnberg zu einem Zentrum erneuerbarer Energien entwickelt.

Mit freundlichen Grüßen

Christine Seer

Christine Seer
Stadträtin

100 % Recycling-Papier

BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN